

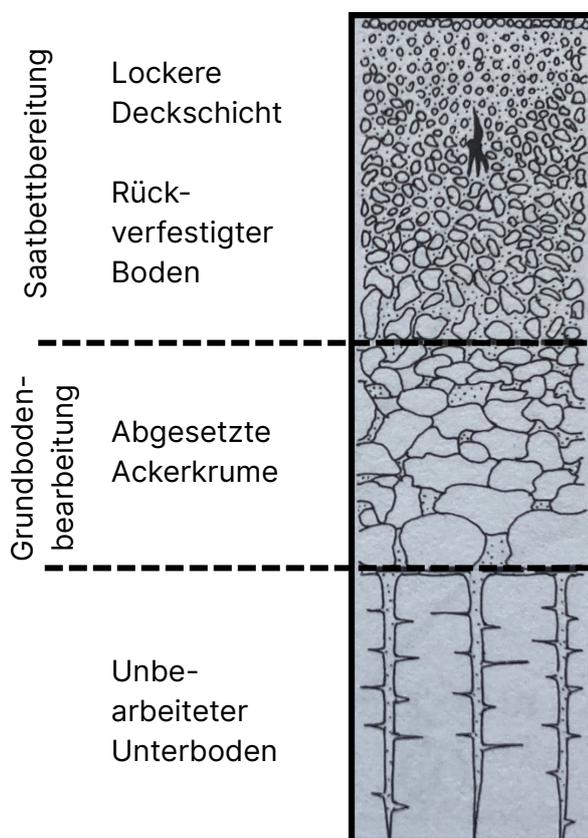


Wasserschonende Saatbettbereitung zu Sommerungen (APRIL 2025)

Aktuell sind die Arbeiten der Saatbettbereitung zu den Sommerungen in vollem Gange.

Was ist in diesem Jahr besonders?

In den letzten 4 Wochen sind **die Böden aufgrund der geringen Regenmengen oberflächlich und im oberen Teil der Ackerkrume bereits stark abgetrocknet**. Dies sorgt zwar für eine gute Befahrbarkeit der Flächen, allerdings ist vielerorts die Bodenfeuchte für eine gute Keimung und ein gutes Jugendwachstum knapp.



Die Saatbettbereitung soll aktuell günstige Bedingungen für die Aussaat und Keimung der Sommerkulturen schaffen. Dafür spielen der Wasser- und Lufthaushalt der Böden eine entscheidende Rolle. Die Kluten müssen in den oberen 5 bis 10 cm zerkleinert, die Oberfläche eingeebnet und der Boden unter dem Saatgut-Ablagehorizont rückverfestigt werden. In der obersten Schicht des Saatbetts sollten gröbere Aggregate als Strukturreserve vorhanden sein, um die rasche Infiltration von Niederschlagswasser und eine gute Belüftung der Böden sicherzustellen. Hierdurch kann sich der Boden auch schneller erwärmen. Darunter liegen kleinere Bodenaggregate, um das Saatkorn mit der Bodenfeuchte und Nährstoffen in Kontakt zu bringen und vor Verdunstung zu schützen. Durch die Rückverfestigung wird der notwendige Bodenkontakt hergestellt und der kapillare Aufstieg vom Wasser aus tieferen Bodenschichten ermöglicht (Abb. 1).

Abb. 1: Saatbett nach Diepenbrock (2005).

Aufgrund der trockenen Oberböden steht in diesem Jahr eine die **Bodenfeuchte schonende Arbeitsweise** im Fokus. Diese beginnt schon vor der eigentlichen Saatbettbereitung mit dem Abräumen der Zwischenfrüchte:

So sollte das Wachstum winterharter Zwischenfruchtbestände, falls noch nicht geschehen, zeitnah durch Mulchen gestoppt werden. Damit wird der Transpirationsstrom in den Zwischenfrüchten unterbrochen und es kommt zu keiner weiteren Wasseraufnahme aus dem Boden und Abgabe in die Luft. Die dabei entstehende Mulch-Schicht bedeckt zudem die Bodenoberfläche, bewahrt so vor Verdunstung und fördert das Bodenleben und den Stoffumsatz.

Auch abgestorbene Zwischenfrüchte müssen bei konventioneller Sätechnik vor der Saatbettbereitung im Frühjahr abgeräumt werden. **Da jeder Arbeitsgang Verdunstung auslöst und Wasser kostet, sollte die Zwischenfrucht möglichst in einem Arbeitsgang** mit den organischen Düngern in 5 bis 10 cm Tiefe eingearbeitet werden und direkt im Anschluss die Saatbettbereitung erfolgen.

Sofern die Zwischenfrüchte bereits in den zurückliegenden Frostphasen im Januar und Februar flach bearbeitet wurden, kann eine Saatbettbereitung direkt erfolgen. **Grundsätzlich gilt: Je seltener und flacher gearbeitet wird, umso weniger Wasser geht verloren.**

Zwischen Grundbodenbearbeitung und Saatbettbereitung sollte möglichst wenig Zeit vergehen, um die unproduktive Verdunstung in dieser Zeit niedrig zu halten. Mehrmaliges und tiefes Grubbern ist zu vermeiden. Durch das Pflügen kann aktuell der feuchtere Unterboden nach oben geholt werden. In jedem Fall sollten Grubber und Pflug möglichst erst kurz vor der Saatbettbereitung eingesetzt werden.

Bei der Saatbettbereitung selbst ist auf eine **gute Rückverfestigung** zu achten. Damit wird der kapillare Aufstieg vom Wasser aus tieferen Bodenschichten zum Saatbett ermöglicht und eine hohe Wasserhaltekapazität durch gute Verteilung von Grob- Mittel- und Feinporen hergestellt. Allerdings darf die Rückverfestigung nicht so stark sein, dass die Keimwurzeln nicht mehr nach unten in die Ackerkrume reinwachsen können. Eine schädliche Saatbettverdichtung ist also unbedingt zu vermeiden.

Wichtig ist natürlich auch, dass beim weiteren Wachstum die Wurzeln gut aus der Ackerkrume heraus in den Unterboden gelangen und diesen erschließen können, um das dortige Bodenwasser und die Nährstoffe zu nutzen. Gut also, wenn man in den letzten Jahren schon etwas gegen die häufig verbreitete Unterbodenverdichtung in 30 bis 50 cm getan hat, spätestens aber in den kommenden Jahren tut.